
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 192

Textanalyse und Interpretation zu

Theodor Storm

DER SCHIMMELREITER

Martin Lowsky

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

The logo for Bange Verlag features a stylized, light blue circular graphic on the left, resembling a partial ring or a brushstroke. To its right, the word "Bange" is written in a bold, dark blue, sans-serif font. Below "Bange", the word "Verlag" is written in a smaller, lighter blue, sans-serif font.

Bange
Verlag

Zitierte Ausgaben:

Storm, Theodor: *Der Schimmelreiter*. Husum: Hamburger Lesehefte Verlag, 2010

Über den Autor dieser Erläuterung:

Dr. Martin Lowsky, Studium der Romanistik, Mathematik und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Tübingen und Heidelberg, Promotion 1975. Abhandlungen, auch Bücher, zur deutschen und französischen Literatur (Bloch, Fontane, May, Arno Schmidt, Storm, Valéry, Voltaire u. a.) und zur Pädagogik (Erich Fromm).

Redaktionstätigkeit für das *Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft* (Husum) und die *Forschungen zu Paul Valéry/Recherches Valéryennes* (Universität Kiel). Unterricht an einem Gymnasium in Kiel.

In der Reihe *Königs Erläuterungen* sind von Martin Lowsky zuletzt erschienen: Erläuterungen zu *Theodor Fontane: Frau Jenny Treibel*. Erweiterte Fassung 2011.
Erläuterungen zu *Theodor Fontane: Irrungen, Wirrungen*. Erweiterte Fassung 2011.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

3. Auflage 2015

ISBN: 978-3-8044-1946-9

PDF: 978-3-8044-5946-5, EPUB: 978-3-8044-6946-4

© 2008, 2011 by Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Mathias Wieman als Hauke im Film *Der Schimmelreiter* © ullstein bild
Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

2. THEODOR STORM: LEBEN UND WERK

- 2.1 Biografie 9
- 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 13
- Die politische Entwicklung in
 Schleswig und Holstein 13
- Der moderne Staat ‚Deutsches Reich‘ 15
- Die Literaturszene 16
- 2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen Werken 18
-

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

- 3.1 Entstehung und Quellen 20
- 3.2 Inhaltsangabe 23
- 3.3 Aufbau 33
- Die Rahmenstruktur 33
- Chronologie 34
- Schauplatz 35
- 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken 37
- Übersicht 38
- Die Hauptpersonen 39
- Hauke Haien 39
- Elke Volkerts 41
- Die beiden Väter Tede Haien und Tede Volkerts 43
- Jewe Manners und Ole Peters 44
- Trien’ Jans 45

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	47
Deich und Deichwesen	47
Erläuterung einzelner Stellen	48
3.6 Stil und Sprache	55
Der Deich und andere Leitmotive	55
Wiederholungen und Vorausdeutungen	58
Storms dichterische Sprache	61
Perspektivenwechsel, Dramatik	64
Die Kunst der Novelle	65
Abergläubische und unheimliche Elemente	67
3.7 Interpretationsansätze	69
<i>Der Schimmelreiter</i> – ein Entwicklungsroman	69
<i>Der Schimmelreiter</i> – ein sozialer Roman.	
Warum scheitert Hauke?	73
<i>Der Schimmelreiter</i> – ein realistischer Roman	76
<i>Der Schimmelreiter</i> – ein moderner Roman	78

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 81

Begeisterte Leser. Filme und andere Medien	81
<i>Der Schimmelreiter</i> und die Literaturwissenschaft	86
<i>Der Schimmelreiter</i> im 21. Jahrhundert	88

5. MATERIALIEN 91

Äußerungen Theodor Storms _____ 91

Alte Sagen: der Schimmel und anderes _____ 93

Wichtige Deutungen _____ 96

Deichbau und Mathematik _____ 100

Storm als Heimatdichter? _____ 103

Blicke auf andere Schriftsteller _____ 105

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 111

LITERATUR 123

STICHWORTVERZEICHNIS 131

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir Theodor **Storms Leben** und den **zeitgeschichtlichen Hintergrund**.

- ⇨ S. 9 ff. → Theodor Storm lebte von **1817 bis 1888**, die meiste Zeit in **Husum** an der Nordsee. Er war **Jurist**. 1853 bis 1864 lebte er im Exil (Berlin, Heiligenstadt).
- ⇨ S. 13 ff. → Husum gehörte zum Herzogtum **Schleswig**, Herzog war bis 1864 der dänische König. Ab 1867 gehörte Husum zur preussischen Provinz Schleswig-Holstein und damit, ab 1871, zum neugegründeten Deutschen Reich.
- ⇨ S. 16 f. → Als Storm den *Schimmelreiter* schrieb, hatte die literarische Richtung des **Realismus** ihren Höhepunkt.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

Der Schimmelreiter – Entstehung und Quellen:

- ⇨ S. 20 ff. Ab 1885 hat Storm am *Schimmelreiter* gearbeitet und dabei alte Sagen und Bücher über den Deichbau benutzt.
Die Sage *Der gespenstige Reiter* aus der Gegend von Danzig war die entscheidende Anregung.
Im April und Mai 1888 erscheint *Der Schimmelreiter* in einer Zeitschrift, im Herbst 1888 kommt er als Buch heraus.

2.1 Biografie

2. THEODOR STORM: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1817	Husum (a. d. Nordsee, Herzogtum Schleswig)	14. September: Theodor Storm wird geboren (Vornamen ausführlich: Hans Theodor Woldsen). Seine Eltern sind der Justizrat Johann Casimir Storm und seine Frau Lucie, geb. Woldsen. Die Vorfahren waren väterlicherseits Bauern, mütterlicherseits Kaufleute und Bürgermeister in Husum. Im Elternhaus herrscht eine freie und unreligiöse Atmosphäre.	
1826	Husum	Storm kommt auf das Gymnasium.	9
1835	Lübeck	Storm tritt in das Katharineum ein, ein Gymnasium.	18
1836	Altona	Storm verliebt sich in die 10-jährige Bertha von Buchan und schreibt für sie (1837) das Märchen <i>Hans Bär</i> .	19
1837	Kiel	April: Beginn des Jura-Studiums.	19
1838	Berlin	Fortsetzung des Studiums; Reise mit Freunden nach Dresden.	21
1839	Kiel	Herbst: Fortsetzung des Studiums. In den Kieler Jahren Freundschaft mit dem später berühmten Historiker Theodor Mommsen (1817–1903) und seinem Bruder. Vorbereitung des Gedichtbandes <i>Liederbuch dreier Freunde</i> (1843; mit 40 Gedichten Storms). Sammeln von Sagen zusammen mit Karl Müllenhoff.	22
1842	Kiel	Juristisches Abschlussexamen.	25
1843	Husum	Februar: Storm eröffnet eine Praxis als Rechtsanwalt.	25



Theodor Storm
(1817–1888),
ca. 1880
© ullstein bild –
Archiv Gerstenberg

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Husum, Storms Heimatstadt, gehörte zum Herzogtum Schleswig. Herzog war bis 1864 der dänische König.

1867 wird das Gebiet preußisch, Teil der Provinz Schleswig-Holstein. Ab 1871 ist Preußen Teil des neugegründeten Deutschen Reiches.

In den 1880er Jahren, als Storm den *Schimmelreiter* schrieb, hatte die literarische Richtung des Realismus ihren Höhepunkt.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Die politische Entwicklung in Schleswig und Holstein

1817, als Storm geboren wurde, gab es die beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein; Husum lag im **Herzogtum Schleswig**. In den Jahren um 1886, als Theodor Storm am *Schimmelreiter* arbeitete, war **Schleswig-Holstein eine preußische Provinz und gehörte zum Deutschen Reich**. Wie war es zu der neuen Situation gekommen?

- Der Herzog von Schleswig und von Holstein war der König von Dänemark. Die beiden Herzogtümer gehörten daher zum ‚Dänischen Gesamtstaat‘. So war die Sachlage (mit Unterbrechungen) seit 1460. Im Herzogtum Schleswig hatten zwei Drittel der Bevölkerung Dänisch als Muttersprache, beim Bürgertum aber überwog die Muttersprache Deutsch. Im Zuge der demokratischen und nationalen Bestrebungen im 19. Jahrhundert und nach den Beschlüssen in der Frankfurter Paulskirche vom März 1848 kam es zur ‚Schleswig-Holsteinischen Erhebung‘: Im März 1848 gründete sich in Kiel eine deutsch und demokratisch gesonnene ‚Provisorische Regierung‘ für Schles-

Von 1460 bis 1864 regierte in Schleswig der dänische König

Schleswig-Holsteinische Erhebung

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

wig und Holstein. Sie forderte für diese Herzogtümer eine eigene gemeinsame Verfassung und die Loslösung aus dem dänischen Gesamtstaat. Nach kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Schleswig und Holstein einerseits – Preußen kam zu Hilfe – und Dänemark andererseits blieb dennoch alles beim Alten (wie auch die deutsche Revolution von 1848 scheiterte), denn die europäischen Großmächte wünschten keine Änderungen. Die Erhebung ging 1851 zu Ende. Theodor Storm hatte sich zu dieser Erhebung bekannt, 1853 emigrierte er und lebte bis 1864 im Exil in Preußen.

- Die Lage spitzte sich zu aufgrund der Bestrebungen der dänischen Krone, das Herzogtum Schleswig weiter zu dänisieren. (Etwa verfügte sie die Ausbreitung des Dänischen als alleinige Amtssprache.) Als im November 1863 der dänische König Christian IX. Dänemark und Schleswig zusammenschließen wollte durch eine gemeinsame Verfassung, traten Preußen und Österreich auf den Plan. In diesem Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 wurde Dänemark besiegt. Schleswig und Holstein kamen unter preußische und österreichische Verwaltung (Wiener Frieden). Im Jahre 1867 (nach dem Preußisch-Österreichischen Krieg von 1866) annektierte Preußen diese Gebiete. Sie wurden nun die preußische Provinz Schleswig-Holstein.
- 1871 wurde unter preußischer Führung das Deutsche Reich gegründet; es umfasste auch Schleswig-Holstein. Deutschland reichte damit bis zur Nordgrenze des ehemaligen Herzogtums Schleswig, dem Fluss Königsau (dän. Kongeå), 60 km nördlich von Flensburg. (Die national gesonnenen Dänen hatten sich ein Dänemark bis zur Eider gewünscht, 60 km südlich von Flensburg. Später, aufgrund einer Volksbefragung 1920, fiel Nordschleswig wieder an Dänemark.)

Deutsch-Dänischer Krieg von 1864; Preußisch-Österreichischer Krieg von 1866, 1867
Annektierung Schlesiws durch Preußen

1871 Gründung des Deutschen Reichs

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen WerkenZUSAMMEN-
FASSUNG

Storm hat neben Lyrik mehr als 40 Novellen geschrieben. Wir unterscheiden hier zwischen Stimmungsnovelle, Chroniknovelle und sozialer Novelle.

Der Schimmelreiter ist Theodor Storms letztes Werk; es steht **zwischen Novelle und Roman**.

Hier eine Übersicht, in der wir einige bedeutendste Novellen nennen:

Storm 33 Jahre alt

1850

Novelle *Immensee* (1850): Ein Junge und ein Mädchen empfinden kindliche Liebe. Im Mittelpunkt steht ein qualvolles Wiedersehen, nachdem das Mädchen einen anderen geheiratet hat. *Immensee* ist eine **Stimmungsnovelle**. Weitere Stimmungsnovellen sind *Ein grünes Blatt* (1854) u. a.

Aquis submersus (1876): Durch Rahmentchnik (eine Chronik wird gefunden) Rückblick ins 17. Jahrhundert. Es geht um verbotene Liebe und um ein Kind, das durch die Nachlässigkeit des Vaters tödlich verunglückt. *Aquis submersus* ist eine **Chroniknovelle**. Weitere Chroniknovellen sind *Zur Chronik von Grieshuus* (1884) u. a.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

In erster Linie sah sich Storm als Lyriker. Die Gedichte (*Die Stadt, Über die Heide, Oktoberlied, Die Nachtigall* u. v. a. m.) haben auf seine Prosa und speziell auf den *Schimmelreiter* eingewirkt. Storm hat gesagt: „Meine Novellistik ist aus meiner Lyrik erwachsen [...]“.“³

Storm hat ferner Märchen und Spukgeschichten geschrieben. Auch die Spukgeschichten mit ihren unheimlichen Elementen (*Am Kamin*, 1862) haben den *Schimmelreiter* beeinflusst.

Tod Storms

1888

Hans und Heinz Kirch (1882): Der Sohn eines reichen Schiffseigners befriedigt nicht den Ehrgeiz seines Vaters, der ihn daraufhin verstößt. *Hans und Heinz Kirch* ist eine **soziale Novelle**. Weitere soziale Novellen sind *Viola tricolor* (1874), *Pole Poppenspüler* (1874), *Carsten Curator* (1878), *Der Herr Etatsrat* (1881) u. a.

Der Schimmelreiter (1888) – zwischen **Novelle** und **Roman**. Einfluss der früheren Novellen, vor allem der Chronik- und sozialen Novellen.

3 An Erich Schmidt, 1. 3. 1882 (*Storm – Schmidt*. II, S. 57).

3.1 Entstehung und Quellen

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

ZUSAMMEN-
FASSUNG

- Ab 1885 hat Storm am *Schimmelreiter* gearbeitet und dabei alte Sagen und Bücher über den Deichbau benutzt.
- Die Sage *Der gespenstige Reiter* aus der Gegend von Danzig war die entscheidende Anregung.
- Im April und Mai 1888 erscheint *Der Schimmelreiter* in der Zeitschrift *Deutschen Rundschau*.
- Im Herbst 1888, nach Storms Tod, kommt das Buch heraus.

Studien

Seit 1885 hat Storm an dem Werk *Der Schimmelreiter* gearbeitet; am 3. Februar 1885 schrieb er an seinen Freund Erich Schmidt: „Jetzt aber rührt sich ein alter mächtiger Deichsagenstoff in mir, und da werde ich die Augen offen halten; aber es gilt vorher noch viele Studien!“⁴ Seine Erfahrung in sozialen Konflikten (Storm, der Landvogt, der Richter!) war eine vorzügliche Grundlage. Er las Bücher über die Geschichte des Deichwesens. Er informierte sich über die historischen Deichspezialisten und Ingenieure, etwa den Deichgrafen Johann Claussen Rollwagen (1563–1623), den Mathematiker Hans Momsen (1735–1811) und den französisch-dänischen Deichbaumeister Jean Henri Desmercières (1687–1778), der die flachen Deichprofile einführte. Vor allem aber:

⁴ Storm – Schmidt. II, S. 107.

3.1 Entstehung und Quellen

- Storm besuchte mehrmals den Bauinspektor und Deich-Fachmann Christian Eckermann (1833–1904) in Heide und ließ sich von ihm wissenschaftlich belehren. Im Scherz meldete er am 16. Dezember 1887 seinem Verleger Elwin Paetel: „Ich werde nächstens auch einen Koog eindeichen können.“⁵
- Storm erinnerte sich an alte Sagen und las sie zum Teil erneut. In seiner Heimat gab es Sagen, in denen Deiche und Pferde eine Rolle spielen. Die entscheidende Anregung war für ihn eine Gespenstersage aus der Gegend um Danzig: *Der gespenstige Reiter*. (Sie ist wiedergegeben in der von uns zitierten *Schimmelreiter*-Ausgabe, S. 101–103.) Storm hatte sie wohl 1838, als 21-Jähriger, gelesen, in dem damaligen Jahrgang der Zeitschrift *Lesefrüchte vom Felde der neuesten Literatur des In- und Auslandes. Gesammelt von J. J. C. Pappe*. Zuerst war sie, ebenfalls 1838, in der Zeitschrift *Danziger Dampfboot* gedruckt worden. Es ist also nicht so, dass Storm die Sage als Kind bei seiner Urgroßmutter gelesen hätte; die Urgroßmutter-Szene auf der ersten Seite des *Schimmelreiters* ist erfunden. Auch von der Husumer Geschichtenerzählerin Lena Wies kann er die Sage nicht gehört haben, anders als er einmal erklärt hat.⁶

Besuche bei
einem Deich-
Fachmann

Beschäftigung
mit alten Sagen

Die Wissenschaft des Deichbaus und alte Sagen haben Storm also gleichermaßen beeinflusst. Doch die Lebensgeschichte, die *Der Schimmelreiter* erzählt, ist Storms eigene Erfindung, wie auch das prägnante Wort ‚Schimmelreiter‘ von ihm stammt.

Unterbrochen wurde die *Schimmelreiter*-Arbeit durch die Niederschrift anderer Novellen (*Bötjer Basch*, *Ein Bekenntnis*). Eine schlimme Störung war Storms Erkrankung an Magenkrebs. An-

Magenkrebs

⁵ Zit. nach Eversberg (2010), S. 79.

⁶ Siehe Storms Erinnerung *Lena Wies* in: *Sämtliche Werke in vier Bänden*. Bd. 4, S. 179.

3.1 Entstehung und Quellen

fang 1887 wurde der Krebs diagnostiziert. Im Mai 1887 ließ die Familie eine Scheinuntersuchung vornehmen und machte Storm weis, er habe doch keinen Krebs, was seine Schaffensfreude hob. Die Magenschmerzen blieben.

Am 9. Februar 1888 schloss Storm das *Schimmelreiter*-Manuskript ab und sandte es dem Verleger Paetel in Berlin. Am 22. Februar und Anfang März 1888 ordnete er noch Änderungen an. Die letzte Änderung war eine Streichung von einer halben Seite im Schlussteil. (Sie ist wiedergegeben in diesen Erläuterungen, Kapitel ‚Materialien‘, S. 91.) *Der Schimmelreiter* erschien in der *Deutschen Rundschau* in zwei Folgen (April und Mai 1888) und als Buch im Herbst 1888. Für das Buch hatte Storm noch die Worterklärungen *Für binnenländische Leser* verfasst. Am 4. Juli 1888, vor Erscheinen des Buches, war Theodor Storm verstorben.

Text der
Streichung
siehe S. 91

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

Hauke Haien, der ‚Schimmelreiter‘, stammt aus einfachen Verhältnissen und steigt durch seinen Ehrgeiz und dank seiner Frau zum Deichgrafen auf. Er lässt einen neuen dauerhaften Deich bauen. Er und seine Familie gehen in einer Sturmflut unter.

Das Ganze wird innerhalb einer Rahmenerzählung dargeboten.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Drei Erzähler treten auf. Der dritte Erzähler, der Schulmeister, beginnt seinen Bericht (S. 5–8)

Die Novelle beginnt mit einer Erinnerung: Der Erzähler erinnert sich, dass er als Kind bei seiner Urgroßmutter in einer Zeitschrift gelesen hat. Durch die Zeitschrift und wohl auch aus dem Mund der Urgroßmutter hat er eine Geschichte erfahren. Diese will er uns erzählen.

Erster Erzähler

Das Wort hat ein zweiter Erzähler, ein Reisender. Er hat in den 1820er Jahren an der Nordseeküste Verwandte besucht. Nach dem Abschied am Abend reitet er auf dem Deich entlang, eine Sturmflut naht. Er meint, einen dünnen Schimmel und einen Reiter zu sehen, der mit „brennende[n] Augen“ (S. 6) dicht an ihn herankommt. Ein Dorf und sein Gasthaus liegen am Weg, der Reisende tritt ein. Dort halten sich der Deichgraf und die Deichgevollmächtigten (weitere für die Unterhaltung des Deiches verantwortliche Männer) auf. Als der Reisende seine Begegnung berichtet, rufen sie aus: „Der Schimmelreiter!“ (S. 8). Im Gasthaus ist auch ein „Schulmeister“; ihn fordert man auf, vom Schimmelreiter zu erzählen. Er ist der

Zweiter Erzähler

3.2 Inhaltsangabe

Dritter Erzähler dritte Erzähler. Abgesehen von fünf Unterbrechungen und den Schlusszeilen **spricht ab jetzt nur noch dieser dritte Erzähler, der Schulmeister.**

Hauke Haien, klug und ein Sonderling, wächst heran (S. 9–19)

Vater Tede
einfacher Bauer

Im 18. Jahrhundert lebten in dem erwähnten Dorf Tede Haien und sein Sohn Hauke. Tede ist ein einfacher Bauer. Angeregt von dessen Berechnungen, interessiert sich Hauke für das Rechnen und die Geometrie, speziell für das Geometrie-Buch des griechischen Mathematikers Euklid. Der Vater setzt den Jungen zu Kärner-Arbeiten am Deich ein, doch der Junge hat das Geometrie-Buch immer dabei. Er denkt sich neue Deichmodelle aus, die ein flaches Profil haben. Die Schönheit der Natur ist ihm gleichgültig, doch Nebelschwaden, die wie Gespenster aussehen, faszinieren ihn.

Tötung des Katers

Einige Jahre vergehen. Hauke quetscht auf grausame Weise einen Angorakater zu Tode, das Lieblingstier von Trien' Jans, einer alleinlebenden Frau. Trien' beschwert sich bei seinem Vater, der sie mit einer Silbermünze entschädigt. Vater Tede will nun, dass Hauke woanders einen Dienst antritt.

Hauke ist Knecht beim Deichgrafen (S. 19–27)

Vater Tede und Sohn Hauke Haien sprechen beim Deichgrafen Tede Volkerts vor. Dieser ist bereit, Hauke als Kleinknecht einzustellen. Hauke könne ihn, sagt er, auch bei seiner Deichgraf-Arbeit am Schreibtisch unterstützen. Hauke findet Elke, die Tochter des Deichgrafen, sympathisch.

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Die Rahmenstruktur

DIE RAHMENSTRUKTUR

1888 Ein „Ich“ (erster Erzähler) erinnert sich, dass er bei seiner Urgroßmutter eine Geschichte erfahren hat.

1820-er Jahre Die erwähnte Geschichte. Ein Reisender (zweiter Erzähler) berichtet.

1732–1756 Die eigentliche Schimmelreiter-Geschichte. Der Schulmeister (dritter Erzähler) berichtet. Der Schulmeister unterbricht sein Erzählen: S. 39 f. (kurze Unterbrechungen S. 10, 14, 52 f., 89).

Anhang

Für binnenländische Leser.

Wortklärungen, von Storm beigefügt.

S. 5,
1. Absatz

S. 5,
2. Absatz –
S. 8

S. 9–99

S. 99 f.

S. 112

Hauke Haiens Entwicklung

1732 Haukes Streben: Deichgraf werden

Der junge Hauke interessiert sich für Mathematik und Deiche, S. 9 f.

Haukes Streben: einen neuen Deich bauen

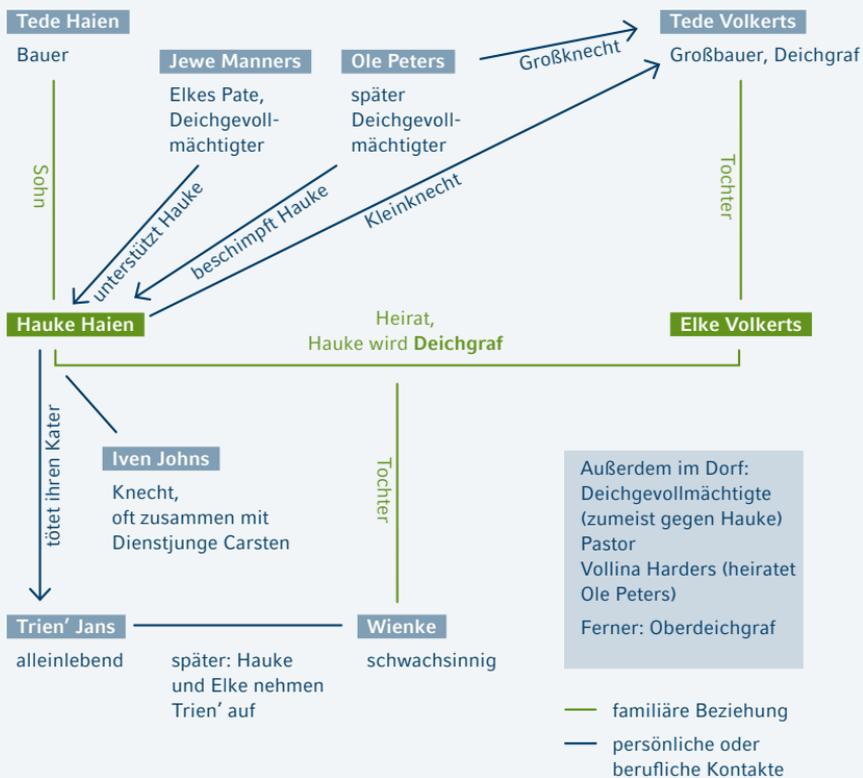
Hauke heiratet Elke, wird Deichgraf und erlebt ruhige Ehejahre, S. 47

1756

Sturmflut: Der neue Deich hält, der alte Deich bricht. Hauke und seine Familie kommen um.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Übersicht



3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Die Hauptpersonen**Hauke Haien,**

genannt der „Schimmelreiter“ (S. 67), ist hager (S. 32) und groß („die lange Friesengestalt“, S. 45), blond (S. 9), ein Mann mit „klugen grauen“ (S. 45) und „scharfen Augen“ (S. 13).

Hauke ist ein vielseitig begabter Junge. Er interessiert sich für das Rechnen und die Geometrie, und er lernt holländisch (S. 9 f.), um das Geometrie-Buch des griechischen Mathematikers Euklid lesen zu können. Er hat das Buch immer bei sich, körperliche Arbeit lenkt ihn von dem Buch nicht ab (S. 10). Als Knecht beim Deichgrafen hilft er ihm bei seinen Berechnungen „mit Feder oder Rechenstift“ (S. 22). Hauke setzt sein Wissen in die Praxis um, seine Schreibtischarbeit ist die Vorbereitung für das Leben. Er ist beim Eisboseln – Werfen von Kugeln – erfolgreich, weil er dieses Tun mathematisch-physikalisch durchdenkt: „Mathematik und Wurfkunst“ gehören bei ihm zusammen (S. 31). Vor allem ist seine Idee eines neuen Deiches mathematisch fundiert: nach der Euklid-Lektüre zeichnet er „das Profil der Deiche“ (S. 12).

Vielseitig begabt

Hauke ist also ein Verstandesmensch, ein Rationalist. Daher will er die Natur und ihre Erscheinungen ergründen und beherrschen. Schon als Kind betrachtet er den „Dampf und Nebel“ über den Rissen (S. 13), und später erklärt er seiner Tochter die grausame Natur (S. 84). Er kämpft gegen den Aberglauben seiner Mitmenschen; etwa gegen die Vorstellung, man müsse etwas Lebendiges in den Deich eingraben, damit er hält (S. 73). Zugleich zieht ihn das Unheimliche an. Er kauft einen seltsam elenden Schimmel (S. 59) und macht ihn zu seinem Lieblingstier. Für die Schönheit der Natur – Kühe, Schafe, blühende Bohnen – hat er keinen Sinn (S. 10).

Rationalist

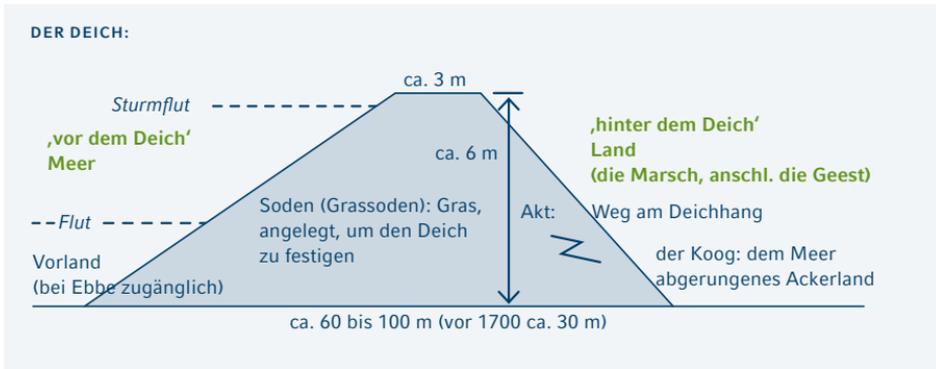
Bei alledem ist Hauke einsam, ja er erstrebt die Einsamkeit. Vor allem den Plan eines neuen Deiches fasst er ganz allein (eine „Kalkulation überkam ihn“, S. 49). Sogar Diskussionen mit Elke meidet

Einsam

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Deich und Deichwesen



Das Siel (mit Schleuse): Graben durch den Deich zur Entwässerung des Koogs, wird bei Flut geschlossen.

Die Lahnungen: Art Zäune im Vorland, um die Macht des Wassers zu brechen.

Der Priel: Wasserlauf im Vorland. Priele können ebenso wie Mäuse- und Rattenlöcher den Deich unterhöhlen.

Die Landbesitzer, die Anteile am Koog haben, sorgen anteilig für den Unterhalt des Deiches und neue Eindeichungen, sowohl finanziell als auch mit eigener Arbeitskraft. Sie wählen aus ihrer Mitte die **Deichgevollmächtigten**. Diese bestimmen einen von ihnen als ihren Leiter, den **Deichgrafen**.

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

Wir zeigen, dass

- Storm mit Leitmotiven arbeitet: Leitmotive sind ‚Deich‘, ‚Mathematik‘, ‚Augen‘,
- die Motivwiederholungen und Vorausdeutungen für den Zusammenhang, die ‚epische Integration‘, sorgen,
- Storms Prosa lyrische Züge hat,
- die Perspektivenwechsel eine Dramatik schaffen.

Der Schimmelreiter ist ereignisreich wie ein Roman und doch das Musterbeispiel einer Novelle.

Unheimliche Elemente treten hinzu.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Der Deich und andere Leitmotive

Ein Leitmotiv ist eine Sache, eine Vorstellung oder eine Handlung, die im Romangeschehen immer wieder auftritt und dabei unter verschiedenen Aspekten erscheint.

Im *Schimmelreiter* ist ein Leitmotiv der Deich. Als Kind beobachtet Hauke Deich und Wellen (S. 10). Er denkt über Deiche und ihr Profil nach, knetet „Deichmodelle“ und zeichnet „das Profil der Deiche“ (S. 12). Später plant er einen neuen Deich (S. 49), und dessen Fertigstellung ist sein Lebenswerk. Deich-Probleme, und zwar der „Bruch im alten Deich“ (S. 96), veranlassen Haukes Selbstmord, sein neuer Deich begründet seinen Ruhm.

Leitmotiv Deich

Der Deich erscheint auch in der Rahmenhandlung: zu Beginn des 2. Absatzes („auf einem nordfriesischen Deich“, S. 5) und im letzten Satz des Werkes („Hauke-Haien-Deich“).

3.6 Stil und Sprache

Begleitmotiv
Deichgraf

Das Leitmotiv Deich wird verstärkt durch das begleitende Motiv Deichgraf. Schon als Kind plant Hauke die Deichgraf-Karriere (S. 11). Er wird Knecht beim alten Deichgrafen. Er sagt sich, „er sei der rechte Mann, wenn’s einen neuen Deichgrafen geben müsse“ (S. 40), und er wird Deichgraf. Die letzten Sätze, die er in seinem Leben zu hören bekommt, beginnen so: „Euere Schuld, Deichgraf!“ (S. 96) Deichgraf zu sein, ist zuerst nur ein Gedanke, dann wird dies Realität, und dann eine Realität, die Hauke in den Tod begleitet.

Leitmotiv
Mathematik

Ein anderes Leitmotiv ist die Mathematik. Das Kind Hauke sieht interessiert zu, wie sein Vater „maß und berechnete“ (S. 9). Er arbeitet ein Geometrie-Buch durch (S. 9 f.). Er hilft dem alten, mathematisch schwachen Deichgrafen bei seinen Berechnungen (S. 23). Er siegt im Eisboseln, weil er mathematisch denkt („Mathematik und Wurfkunst“ hat er trainiert, S. 31). Intensiv setzt er als Deichgraf und Deich-Planer sein mathematisches Wissen ein („vertieft in Rechenaufgaben, Zeichnungen und Rissen“, S. 51). Den Landgewinn durch den geplanten Deich erfasst er in Zahlen („zirka tausend Demat“, „er begann zusammenzuzählen“, S. 49).

Das Rechnen erscheint auch im übertragenen Sinne. Ole Peters sagt über Hauke: „Der versteht zu rechnen“ (S. 65). Er meint damit, dass Hauke auf Besitz aus sei. Sodann: Hauke „hatte sich sein eigen Christentum zurechtgerechnet“ (S. 68). Das heißt, Hauke hat sich seine eigene Theorie über Gott gebildet.

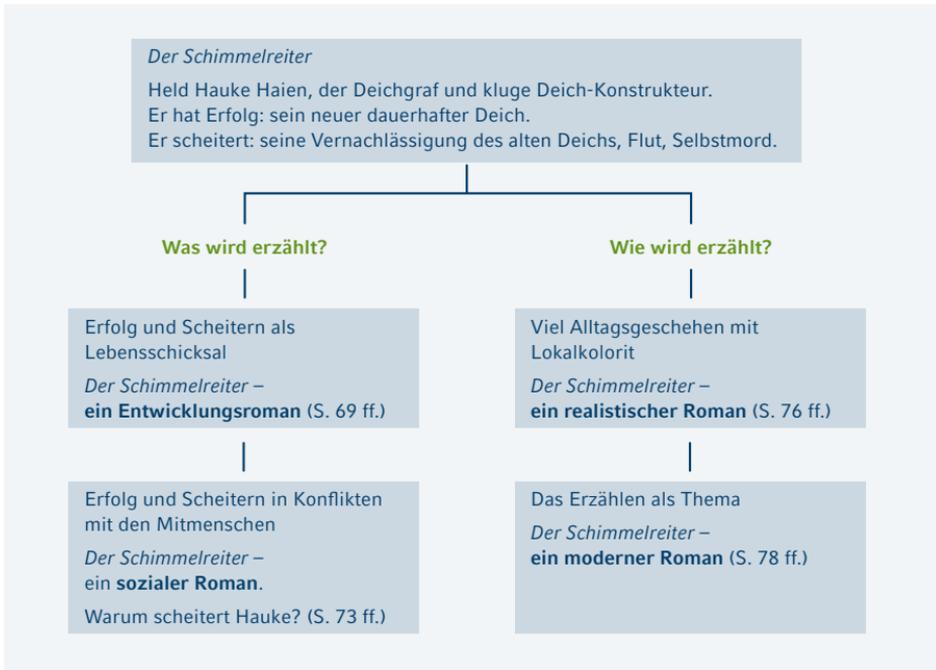
Die Mathematik ist die Tätigkeit, die Hauke mit seinen liebsten Mitmenschen verbindet, denn sein Vater rechnet gut und ebenso Elke (Hauke und Elke „waren beide geborene Rechner“⁹, S. 23).

9 Für Hauke bedeutet Rechnen, mathematisch-kreativ vorzugehen, Elke beherrscht allein das Rechnen des Alltags. Hierzu Baltensweiler, S. 96.

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

Wie kann die Deutung ansetzen? Hier eine Übersicht:



Wir stellen all dies in den folgenden Abschnitten dar.

Der Schimmelreiter – ein Entwicklungsroman

Unter einem Entwicklungsroman versteht man einen Roman, der den Lebenslauf der Hauptperson, ihre innere Entwicklung und die äußeren Einflüsse darstellt.

Definition „Entwicklungsroman“

3.7 Interpretationsansätze

Haukes
Entwicklung

Im *Schimmelreiter* wird das Leben der Hauptperson berichtet und ihre Entwicklung betont. Es wird gesagt, welche Begabungen und welche Interessen Hauke hat – Mathematik vor allem –, welche Zukunftspläne er hegt – Deichgraf-Karriere, Deichbau – und welche inneren Antriebe wirksam sind: vor allem sein Ehrgeiz.

Äußere Einflüsse
auf Hauke

Es werden die äußeren Einflüsse genannt. Haukes Vater unterstützt ihn; denn er erkennt allmählich, dass die Kärnerarbeit „bei dem Jungen die Denkarbeit nicht hatte vertreiben können“ (S. 11). Dann unterstützen ihn der alte Deichgraf und vor allem Elke, die ihn durch Besitzüberschreibungen (S. 46) wohlhabend macht. Die Ehe fördert Haukes Entwicklung, denn die ersten Ehejahre sind „ein Leben fortgesetzter Arbeit, doch gleichwohl ein zufriedenes“ (S. 47). Einflussreich ist dann die Kritik, die Hauke von den Dorfbewohnern, vor allem von Ole Peters, erfährt. Zu den äußeren Einflüssen gehören auch die Ereignisse des Alltags; nämlich die Beschädigungen des alten Deichs (S. 85–88) und die Sturmflut am Ende.

Hauke entwickelt sich. Achten wir auf drei Bereiche!

Haukes Ehrgeiz

→ Auffällig ist vor allem, wie sich sein **Ehrgeiz** entfaltet. Ausgangspunkt ist sein Wunsch, Deichgraf zu werden (S. 11), später beherrschen ihn „die Ehrsucht und der Hass“ (S. 41) sowie Berausungen bei der Deichplanung („Wie ein Rausch stieg es ihm ins Gehirn“, S. 50). Sein Selbstmord am Ende kommt auch von verletztem Ehrgeiz.

Haukes Liebe
zu Elke

→ Haukes Liebe zu Elke entwickelt sich ebenfalls. Er beweist die Liebe durch sein Werben (Besorgen des Ringes; S. 35) und später durch sein Hoffen auf ihre Genesung („Herr, mein Gott, [...] nimm sie mir nicht!“, S. 69). Diese Liebe erweitert er zu einer Liebe, die in höchst humaner Weise die schwachsinnige Tochter einbezieht (S. 81 f.).

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



Aufgabe 1 *

a) Der Schulmeister fängt an, zu erzählen: S. 9, Z. 1: „Der Alte sah mich“, bis S. 10, Z. 4: „fast überall verstand.“

Fassen Sie diese Textpassage zusammen.

b) Erschließen Sie aus dieser Textpassage Hauke Haiens Charaktereigenschaften. Setzen Sie von daher diese Textpassage in Beziehung zur gesamten Handlung.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

a) Die Textpassage besteht aus drei Teilen. Zuerst äußert sich der Schulmeister über die Friesen und ihre Freude am Rechnen („die Friesen rechnen gut“; S. 9, Z. 9 f.), nennt den berühmten Bauern und Naturwissenschaftler Hans Mommsen und erwähnt einen Deichgrafen, der um die „Mitte des vorigen Jahrhunderts“ (Z. 2; also um 1750) gelebt und gern Berechnungen durchgeführt habe. Der spätere Deichgraf und sein Vater sind die Hauptpersonen dieser Textpassage.

An einem Wintertag sitzen sie in der Stube, der Vater löst geometrisch-rechnerische Probleme, unternimmt also Grundstück-Aufteilungen („er maß und berechnete“; Z. 20). Der Sohn sieht

ZUSAMMEN-
FASSUNG DER
TEXTPASSAGE

zu und fragt den Vater nach der Begründung für sein Verfahren. Der Vater kennt die Begründung nicht und empfiehlt seinem Sohn das Geometrie-Lehrbuch des griechischen Mathematikers „Euklid“ (Z. 28). Der Sohn holt ein Exemplar des Buches vom Dachboden – es ist eine holländische Ausgabe – und außerdem eine „holländische Grammatik“ (Z. 43; gemeint ist wohl ein Lehrbuch der holländischen Grammatik in deutscher Sprache). Der Vater ist skeptisch oder tut skeptisch, um den Sohn anzustacheln (die Bücher „werden dir nicht viel nützen“, sagt er; Z. 41 f.).

Im Schluss-Satz der Textpassage heißt es, dass nach einigen Monaten der Sohn so weit ist, dass er das Buch von Euklid „fast überall“ versteht (S. 10, Z. 4).

In der Mitte des Berichts wird von zwei Tagen gesprochen; an dem einen stellt der Sohn seinem Vater die Frage, am nächsten holt er sich die Bücher. Dabei verhält sich der Schulmeister als neutraler Erzähler, also wie einer, der beim Geschehen anwesend ist und beobachtet und zuhört; er teilt uns auch die wörtlichen Reden mit. Davor finden sich die allgemeinen Bemerkungen über die Friesen, Mommsen und den Deichgraf, danach wird der Lernerfolg des Sohnes berichtet; da geht es um größere Zeiträume, und der Schulmeister äußert sich als ein allwissender Erzähler.

HAUKES
CHARAKTER-
EIGENSCHAFTEN

b) Der Sohn in dieser Passage ist Hauke Haien, der spätere Held. Er tritt als wissbegieriger Junge auf, der rational orientiert ist, also sich von seinem Verstand lenken lässt. Denn er sieht dem mathematisch arbeitenden Vater zu und stellt eine fachliche Frage. Hauke ist so zielstrebig und beharrlich, dass er alle Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellen, zur Seite räumt. Denn mit der Auskunft des Vaters: „genug, es ist so“ (S. 9, Z. 26) gibt er sich nicht zufrieden; er hört zu, als der Vater mit den Worten „Willst du mehr wissen“ (Z. 26 f.) weiterredet, holt sich das Buch von Euklid

und, da es in fremder Sprache geschrieben ist, ein entsprechendes Lehrbuch. Von der (gespielten) Skepsis seines Vaters lässt er sich nicht bestimmen; er macht sich daran, das Buch des Euklid mithilfe des anderen Buches zu verstehen. Seine Arbeit ist erfolgreich; sie dauert Monate, ohne dass er sich entmutigen lässt. Hauke ist begabt für die Mathematik und das Erlernen von Fremdsprachen.

Zu beachten ist noch: Hauke dringt ohne Lehrer oder andere helfende Personen in die beiden Bücher ein; er ist also selbstständig und arbeitet gern einsam. Da er mehr wissen will als sein Vater, zeigt er sich ehrgeizig und vielleicht sogar machtbewusst. Außerdem plant er sein Lernen zeitlich geschickt, nämlich er widmet sich ihm genau in den Wintermonaten, in denen draußen nicht gearbeitet werden kann. Denn es heißt, er habe am Buch gegessen, bis „die Stachelbeeren in ihrem Garten wieder blühten“ (S. 10, Z. 2), bis April.

Die genannten Charaktereigenschaften sind die wichtigsten Eigenschaften Haukes im Laufe der Novelle. Damit steht die Textpassage in enger Beziehung zur gesamten Handlung. Anders gesagt: Die Textpassage deutet, indem sie diese Eigenschaften thematisiert, auf das spätere Geschehen sehr genau voraus. Einige Beispiele: Später erforscht Hauke Deichprofile und Deichkonstruktionen – sein Wissensdurst, seine rationale und mathematische Begabung entfalten sich. Er strengt sich an, Elkes Ehemann und Deichgraf zu werden und gegen den Widerstand der Mitmenschen einen Deich zu planen – sein Ehrgeiz veranlasst ihn dazu, seine Zielstrebigkeit und seine Ausdauer helfen ihm dabei. Er tritt als imponierender Schimmelreiter in Erscheinung – seine Selbstständigkeit, sein Hang zur Einsamkeit und sein Machtbewusstsein werden sichtbar. Er geht gegen den Aberglauben der Menschen vor – wieder zeigt sich seine rationale Haltung. Auch präzise zeitliche Planungen sind dem Deichgrafen Hauke wichtig (z. B.: „morgen früh vier Uhr“, S. 75).

BEZUG DER
TEXTPASSAGE
ZUR GESAMTEN
HANDLUNG